

Nachrichten aus dem Rathaus

Information

Nr. / 30.12.2016

Stadt Nürnberg
Presse- und
Informationsamt

Rede von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly bei der Trauerfeier für Altbürgermeister Horst Förther am Freitag, 30. Dezember 2016, 11 Uhr, in der Sebalduskirche

Leitung:

Dr. Siegfried Zelnhefer

Fünferplatz 2

90403 Nürnberg

www.presse.nuernberg.de

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede,

wir alle wussten, dass es passieren würde und wir alle wünschten uns, dass es so spät wie möglich geschieht. Nun ist unser Horst mit nur 66 Jahren gestorben.

Wer ihn in den letzten Wochen gesehen hat, wusste: der Tod war eine Gnade. Aber seien wir ehrlich: Ein wirklicher Trost ist das nicht.

Dieser Mann war kraftvoll, manchmal laut, füllte Räume mit seiner Präsenz und war von weltumspannender Herzlichkeit.

Horst war aber auch – vielleicht wissen das nicht alle – ein Mensch der leisen Töne, nachdenklich, manchmal fast grüblerisch. Dann legte er den Kopf ein bisschen schräg und fragte: Geht's Dir gut?

Und in dem Augenblick wusste der Gesprächspartner, dass es sich nicht um die heute übliche Frageformel handelt, die nicht auf eine Antwort aus ist, sondern dass sich darin wahre Anteilnahme, Mitgefühl und Empathie ausdrückte. Horst gab seinen Gesprächspartnern nicht nur das *Gefühl*, ganz bei Ihnen zu sein – er *war* bei ihnen.

Zu seinen hervorstechendsten Wesensmerkmalen gehörten seine ansteckend wirkende Lebensfreude, seine innere Heiterkeit und seine schier unerschütterliche Zuversicht.

Wir beide haben uns erst relativ spät kennengelernt. Er war zwar seit 1969 SPD-Mitglied – „wegen Willy Brandt natürlich“, wie er selbst sagte –, doch lange zahlte er nur seine Mitgliedsbeiträge, bis er 1996 bei unserer „Schreckenswahl“ erstmals für den Stadtrat kandidierte, aber wegen des schlechten Wahlergebnisses nicht auf Anhieb einzog. Im Jahr 2000 rückte er dann in den Stadtrat nach.

Im Jahr 2002, wir waren noch im Glücksrausch der Wiedereroberung der Führungsrolle im Rathaus, hat ihn Gebhard Schönfelder als unseren Bürgermeister quasi aus dem Hut gezaubert.

Horst war und blieb ein klassischer Quereinsteiger: pragmatisch, praktisch, handwerkerisch zielorientiert. Es ist aber kein Widerspruch, wenn ich zugleich feststelle, dass er ein höchst politischer Mensch war: ein auf die Gemeinschaft – die Polis – angelegtes, zutiefst soziales Wesen.

Hinterzimmer und Intrige waren nicht sein Ding. Und Unehrllichkeit konnte ihn richtig ärgern.

Man muss an dieser Stelle erwähnen: Der Beruf des Bürgermeisters ist weder als dualer Ausbildungsberuf noch als Studienfach erlernbar. Entweder man kann es oder halt nicht.

Horst konnte: mit unzähligen 100-jährigen das Geheimnis ihrer Fitness ergründen, mit Menschen, auch mit den schrägen, den Mühseligen und Beladenen, offen und herzlich umgehen, sich von wildgewordenen Faschingsweibern willig verhauen lassen, dem politischen Wettbewerber auch nach langen und hitzigen Sitzungen die Hand reichen oder mit einem passenden Scherz eine angespannte Situation auflockern.



Horst war aber nicht nur ein hervorragender und beliebter Repräsentant unserer Stadt auf jedem Parkett, sondern auch ein akribischer Arbeiter und Manager mit einem hohen Anspruch an sich selbst, um all die Themen, die ihm anvertraut waren, zum Erfolg zu führen.

Die Delfinlagune, modernisierte Bäder, ein WM-taugliches Stadion hat er unter anderem in seiner Amtszeit realisiert. Die Fußball-WM hat er – wie wir alle – staunend ob der Nürnberger Leichtigkeit in vollen Zügen genossen. Er war Gründungsmitglied von Sör, auch das ein Fall für sein Talent als Mediator. Er war Feuerwehrchef mit Leidenschaft und Sportbürgermeister für alle.

Horsts Philanthropie resultierte nicht aus zu viel Vorsicht oder gar Opportunismus, im Gegenteil: In der Sache konnte er sehr nachhaltig argumentieren.

Der dienstliche Horst hatte über seine Amtszeit hinaus ein glänzendes Verhältnis zu seinen Dienststellenleitern. Legendär sind die Klausuren am Gardasee mit carne salada, dem rituellen Fußballspiel, das selten ohne Verletzungen abging, und mit dem einen oder anderen stimmungsunterstützendem Getränk.

Er war eine „Idealbesetzung“, wobei der Begriff falsch ist. Denn Horst hat nie eine Rolle gespielt. Er hat das Amt des Bürgermeisters mit seiner Persönlichkeit geprägt.

Was vielleicht auch nicht alle wissen: Horst war nicht nur dienstlich ein Baumeister. Die längere Abwesenheit von Baustellen gehörte in seinem Leben zu den wenigen Dingen, die ihn unruhig werden ließen.

Zuerst wurde der Aussiger Platz zur Großfamilienburg umgebaut. Als das mal kurzfristig eine Pause zuließ, wurde das Haus am Gardasee gebaut. Der „sindaco“ aus Nürnberg hat mit Leidenschaft das Projekt durchgezogen, mit Stolz



mikroskopische Mengen Olivenöl produziert und war auch an seinem Urlaubsdomizil – wen wundert's – nach kurzer Zeit bekannt und beliebt.

Unvergesslich ist mir seine Baustellengeschichte, in der er mir detailliert berichtete, was die Installateure, nicht wissend, dass er selbst vom Fach war, alles falsch machten. Ich fragte ihn, was er getan hat. Die Antwort: „Nichts, ich hab sie machen lassen.“

Sein ganzer Stolz waren zuallererst seine „Mädels“ – alle vier, seine Ingrid und seine drei Töchter. Er stellte mir jeden Enkel einzeln in meinem Büro vor. Er war ein stolzer Opa. Gekabbelt hat er sich allerhöchstens mit seiner Ingrid. Sie hat mir am Dienstag gesagt, auch das werde ihr fehlen. Die Familie war ihm Heimat und Kraftquelle. Seine Freundschaften pflegte er, so gut es das Amt zuließ.

Horst war ein Bilderbuchbürgermeister und – was viel wichtiger ist – ein verlässlicher und loyaler Freund.

Es kommt ja nicht so oft vor, dass Oberbürgermeister und Bürgermeister gleichzeitig nicht im Rathaus sind. Ab und zu ist es uns aber doch gelungen, private Zeit zusammen zu verbringen. Solche Tage und Abende waren heiter, tiefgründig, inspirierend und immer auch kulinarisch und önologisch zufriedenstellend.

Horst wird mir fehlen, er fehlt mir jetzt schon.

Am meisten natürlich fehlt er seiner Ingrid und seiner Großfamilie.

Und seiner Stadt wird er fehlen. Wir werden uns immer an ihn erinnern und sein Andenken bewahren.

